



... leben bis zuletzt!

Am Bahnhof 2
36037 Fulda

Telefon: 0661 48 049 797
Telefax: 0661 48 049 798
E-Mail: info@palliativstiftung.de

Steuernummer:
018 250 57994

Tätigkeitsbericht der Deutschen PalliativStiftung für das Geschäftsjahr 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Kurze Übersicht über die Tätigkeit der Deutschen PalliativStiftung für das Jahr 2015	3
1.1 Aufgaben und Zielgruppen der Stiftung	6
2. Deutscher PalliativVerlag	7
3. Finanzen	8
3.1 Übersicht über die finanzielle Entwicklung	8
Spenden von Firmen	10
Geldauflagen	11
3.2 Eingang an Geldmitteln je Quartal.....	11
3.3 Mittelentwicklung der Geschäftsjahre 2011 bis 2015	13
3.4 Projektbezogene Rücklagen für die jeweiligen Folgejahre	14
3.5 „... leben bis zuletzt!“ Förderverein der Deutschen PalliativStiftung e. V.	15
4. Detaillierte Übersicht über Aktivitäten gem. Stiftungszwecken (Verfassung § 2 (2))	16
4.1 § 2 (2a) Verbreitung der Ziele der Hospizarbeit und Palliativversorgung	16
4.2 Projekt „I run for life“	17
4.3 § 2 (2b) Förderung des Aufbaus der ambulanten und stationären Hospizarbeit	17
4.4 § 2 (2c) Organisation und Unterstützung der Aus-, Fort- und Weiterbildung durch Veranstaltung von Tagungen und Kongressen als Zweckbetriebe (§ 65 Abgabenordnung) .	18
4.5 § 2 (2d) Organisation und Unterstützung von Maßnahmen für Erkrankte und Zugehörige durch	19
4.5.1 Hilfe zur Selbsthilfe.....	19
4.5.2 Hilfe in Einzelfällen	19
4.6.1 Unterstützung für Einrichtungen	19
4.7 Verwaltungskosten.....	19
5. Personalia, Gründer, Kooptationen und aktuelle Posten.....	21

1. Kurze Übersicht über die Tätigkeit der Deutschen PalliativStiftung für das Jahr 2015

Seit dem 27.02.2014 wird die Deutsche PalliativStiftung durch folgenden Vorstand repräsentiert: Der Vorstandsvorsitzende ist Dr. med. Thomas Sitte, Palliativmediziner (Fulda). Vertreten wird er von Elke Hohmann, Sozialpädagogin (Fulda) und Matthias Schmid, Pfarrer und Krankenhausseelsorger (Gießen). Stiftungsratsvorsitzende ist Dr. med. Dr. phil. Eckhard Eichner, Palliativmediziner (Augsburg). Seine Vertreterin ist Veronika Schönhofer-Nellessen, Sozialarbeiterin (Aachen).

Für die Kommunikation mit allen Stiftungsräten wurden monatliche Tätigkeitsberichte erstellt. Regelmäßige, meist wöchentliche Telefonkonferenzen des Vorstandes fanden unter Einbeziehung der Ratsvorsitzenden und ihres Stellvertreters statt. Die Sitzungen des Vorstandes oder Stiftungsrates fanden im regelmäßigen Zyklus alle zwei Monate statt.

Die Geschäftsstelle der Deutschen PalliativStiftung befindet sich in direkter Nähe des ICE-Bahnhofs von Fulda. Sie liegt bundesweit zentral und ist darüberhinaus deutschlandweit hervorragend an das Verkehrsnetz angebunden.

Frau Mara Kübel leitet die Geschäftsstelle der Deutschen PalliativStiftung und ist u.a. für das Projekt „I run for life“ verantwortlich. Sie wird unterstützt von einer angestellten Sachbearbeiterin mit einem Beschäftigungsumfang von 30 Wochenstunden bei der Verwaltung des Fördervereins und des Projektes „I run for life“ sowie einer geringfügig beschäftigten Kollegin, deren Aufgabenbereich ebenso in den verschiedenen büroorganisatorischen Aufgaben und der Unterstützung bei öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen und Aktivitäten der Stiftung liegt. Im Dezember 2014 wurde eine weitere geringfügig beschäftigte Mitarbeiterin eingestellt. Sie pflegt seitdem die Internetseite der Deutschen PalliativStiftung und übernimmt Aufgaben aus dem Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

2012 sollte ein Verbot der gewerbsmäßigen Suizidassistenten in Deutschland rechtlich erwirkt werden. Die PalliativStiftung hatte diese Pläne geprüft und wesentliche Schwachstellen aufgedeckt. Im Juli 2015 lagen dem Bundestag vier Gesetzentwürfe zur Suizidbeihilfe vor. Die Vorlage der Abgeordnetengruppe um Michael Brand (CDU), die intensiv von der DPS beraten und begleitet wurde, erhielt mit Abstand die größte Zustimmung der Bundestagsabgeordneten. Sie erreichte im Sinne der DPS ein strafrechtliches Verbot der geschäftsmäßigen Suizidbeihilfe. Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel positionierte sich auf der 60. Jahrestagung des Evangelischen Arbeitskreises der CDU/CSU in der Diskussion um „Sterbehilfe“ für den Gesetzentwurf im Sinne der Deutschen PalliativStiftung aus dem Jahr 2012. Am 3. Dezember 2015 ist der **§ 217 StGB zur Strafbarkeit der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung** in Kraft getreten. Die DPS hat intensiv am Verbot der geschäftsmäßigen Beihilfe zur Selbsttötung mitgearbeitet. An den Beratungen im Bundestag waren neben Vorstandsvorsitzenden Dr. med. Thomas Sitte, die damalige Stiftungsrätin Prof. Dr. jur. Ruth Rissing-van Saan sowie Dr. med. Matthias Thöns intensiv beteiligt, der zu dieser Zeit ebenfalls Stiftungsrat der DPS war. Des Weiteren beschloss der Bundestag im November 2015 das **Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung**, welches vielfältige Maßnahmen zur Förderung des flächendeckenden Ausbaus der Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland enthält. Dabei war Dr. med. Thomas Sitte als Experte im Deutschen Bundestag. Die DPS hat auch dazu im Vorhinein eine umfangreiche Stellungnahme mit Verbesserungsvorschlägen vorgelegt, die sie mit vielen Verbänden, Gruppen und Menschen aus der Praxis der Versorgung Schwerstkranker und Sterbender beraten und abgestimmt hat.

Durch die Verabschiedung der beiden Gesetze ist ein Meilenstein in der Versorgung Schwerstkranker gesetzt worden. Dennoch steht noch viel Arbeit bevor, für die vor allem Aufklärungsarbeit elementar ist. Die Deutsche PalliativStiftung trägt mittels verschiedener Projekte, das Wissen um die hospizlichen und palliativen Möglichkeiten in die Öffentlichkeit und sensibilisiert die Gesellschaft für die Thematik Tod und Sterben.

Eines dieser Projekte ist der **Fotowettbewerb** der Deutschen PalliativStiftung, der im Jahr 2015 bereits zum fünften Mal ausgerichtet wurde. Der Fotowettbewerb stand unter dem Motto „Hände halten. Hände helfen.“ Das Preisgeld wurde von 1.500 Euro auf insgesamt 10.000 Euro erhöht. Die drei Gewinner können das Preisgeld einer hospizlich-palliativen Einrichtung ihrer Wahl widmen. Außerdem wählte eine Jury aus allen Einsendungen die Motive für den Deutschen PalliativKalender 2017.

Ein weiteres Projekt zur Aufklärungsarbeit ist die Sportinitiative **„I run for life“**. Seit 2012 können alle Läufer, die einen offiziell gewerteten, auch internationalen Lauf absolviert haben, ihre zurückgelegten Kilometer einer hospizlich-palliativen Institution ihrer Wahl widmen. Dazu tragen Profi- oder Hobbyläufer ihre Laufkilometer auf der Internetseite von „I run for life“ ein und nehmen somit am DeutschlandCup teil. Die Institutionen mit den meisten Laufkilometern erhalten nach Abschluss des DeutschlandCups eine Zuwendung der DPS. 2015 wurde die höchste Summe der insgesamt erlaufenen 173.098 Kilometer, mit 32.551 Kilometern dem Berliner Hospizdienst „Horizont“ gewidmet. Für diesen ersten Platz gab es 10.000 €. Insgesamt vergab die Deutsche PalliativStiftung Preisgelder in Höhe von 40.000 €.

Eine weitere tragende Säule der Deutschen PalliativStiftung stellt der **Deutsche PalliativVerlag** dar. Er nimmt eine sehr erfreuliche Entwicklung. So haben wir Ende 2015 den PalliativKalender 2016 „Mensch bleiben. Lieben bis zuletzt.“ herausgegeben und gut verkaufen können. Die Bücher „Die Pflgeetipps“ und „Demenz und Schmerz“ werden immer häufiger nachgefragt. Sie gehören in spezifischen Bereichen durchaus schon zu Standardwerken und werden sicher weiterentwickelt werden. „Die Pflgeetipps“ sind kostenfrei und das Buch „Demenz und Schmerz“ ist hessenweit kostenlos erhältlich. Darüberhinaus steht der Großteil der im PalliativVerlag erschienenen Druckwerke auf der Internetseite der DPS zum kostenfreien Download zur Verfügung. Im Jahr 2015 ist das Buch „Letzte Zeiten“ von Sabine Mildemberger im Deutschen PalliativVerlag erschienen.

Auch das Netzwerk **Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche** in Hessen wird weiterhin von uns unterstützt, bzw. auch federführend moderiert. In diesem Rahmen konnten wir mit Hilfe der Finanzierung durch das HMSI eine Informationsbroschüre für die Fachöffentlichkeit über die Hospiz- und Palliativversorgung von Kindern und Jugendlichen in Hessen erstellen, die an alle Kinderärzte, Kinderkliniken, sozialpädiatrischen Zentren, ambulanten Kinderhospizdienste und andere Akteure des Gesundheitswesens versandt wurde. Die Broschüre wurde auch in einer Onlineversion hergestellt und wird weiter von uns gepflegt.

Eine fachöffentliche Informationsveranstaltung des südhessischen Teams wurde von uns unterstützt.

Die Kooperation mit dem Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) bezüglich der Ansubfinanzierung von SAPV für Kinder und Jugendliche führte auch 2015, wie schon 2014, dazu, dass wir 150.000 € nach den Vorgaben eines Beirates, in dem wir mitarbeiten, an die drei hessischen Teams auszahlen konnten. Für 2016 wird der gleiche Betrag vom Ministerium zur Verfügung gestellt.

Die Deutsche PalliativStiftung setzt sich für Hospizarbeit und Palliativversorgung ein

- Flächendeckend
- Zuhause
- In Einrichtungen
- Rechtsicher,...

indem wir Betroffene, Versorger, Verantwortliche, die Bevölkerung insgesamt

- Aufrütteln
- Sensibilisieren
- Informieren
- Unterstützen,...

Jeder soll sagen können: „Wie gut, dass ich mich immer auf Hospizarbeit und Palliativversorgung verlassen kann!“

1.1 Aufgaben und Zielgruppen der Stiftung

Die Zielgruppen der Deutschen PalliativStiftung sind somit vordringlich die Betroffenen und besonders ihre Angehörigen, gleichzeitig aber auch die Versorgenden; außerdem ist eine flächendeckende Umsetzung einer effektiven und wirksamen Palliativversorgung ohne breit implementierte, solide Information der verantwortlichen Entscheider nicht möglich.

Die Deutsche PalliativStiftung informiert, vernetzt und unterstützt alle Ebenen und Beteiligte der Hospizarbeit und Palliativversorgung. Täglich werden wir von den verschiedensten Einzelpersonen und Gruppen um Rat und Hilfe angefragt. Dies geschieht persönlich, per E-Mail oder telefonisch.

Im Zentrum der Arbeit der Deutschen PalliativStiftung stehen als Zielgruppe – dies möchten wir immer wieder betonen – die Betroffenen selber auch in der Anfrage nach Hilfen in persönlicher Not. Die PalliativStiftung tritt dabei als Institution auf, berät und hilft, ist aber nicht selber Versorger. Daneben verstehen wir uns selber eher als Anlauf- und auch Beratungsstelle für die vielen unterschiedlichen hospizlichen und palliativen Versorger. Gerade durch unsere breite Vernetzung können in der Regel sehr gute Versorgungsmöglichkeiten vermittelt werden. Da die Möglichkeiten der Hospizarbeit und Palliativversorgung in Deutschland nicht überall gleichermaßen gegeben ist, kommt es vor, dass am Wohnort selber keine angemessene Versorgung möglich ist. Dann sind kreative Lösungen gefragt, denen wir uns gerne stellen.

„Wenn ich das vorher gewusst hätte, wäre mir Vieles erspart geblieben.“

Den Betroffenen konnte trotz der landesweit sehr unterschiedlichen palliativmedizinischen Versorgungsabdeckung stets niederschwellig und mit vergleichsweise geringem Aufwand sofort und effektiv Hilfe geleistet werden. Die Resonanz zeigt, dass dies für die Patienten und deren Angehörige oft kaum vorstellbar gewesen ist. Gleichzeitig lehrt die Erfahrung über massive regionale Unterschiede und damit verbundenen massiven Defiziten auch, dass Lobby-, Aufklärungs- und Aufbauarbeit notwendig ist und immer wichtiger wird.

Wie oben bereits angesprochen, steigt aber auch der Bedarf einer intensiven Beratung und Information für die Versorgenden. Nicht nur bei speziellen medizinischen Problemen, sondern insbesondere in Fragen der hospizlich-palliativen Haltung und zu den Grundlagen der Versorgung bestehen meist noch erstaunliche, die angemessene und erforderliche Versorgung vereitelnde Wissensdefizite. Ohne eine breit implementierte, solide und fachlich fundierte Information der verantwortlichen Entscheider wird natürlich eine flächendeckende Umsetzung nicht möglich sein.

2. Deutscher PalliativVerlag

Die Druckschriften der Deutschen PalliativStiftung werden gebündelt unter dem Label „Deutscher PalliativVerlag“ herausgegeben, wodurch wir bei günstigen Preisen eine breite Verbreitung erreichen.

Erschienen sind bisher:

- Die Pflegetipps – Palliative Care
- Ambulante Palliativversorgung – Ein Ratgeber
- Demenz und Schmerz
- Komplementäre und Alternative Methoden in der Palliativversorgung
- Rechtsfragen am Lebensende
- Mappe Patientenverfügung
- Medikamententipps – Informationen für Patienten und Angehörige zu Palliativsymptomen und deren Behandlung
- Forum Kinderhospiz
- ‚Sterbehilfe‘ und Bedarfe beim Sterben – Tagungsband der Jubiläumsveranstaltung 60 Jahre Sozialgericht Fulda am 22. Oktober 2014
- Hospizarbeit und palliative Versorgung – Praxishilfe
- Hospizarbeit und Palliativversorgung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Hessen
- Letzte Zeiten

Neben der Veröffentlichung im Deutschen PalliativVerlag werden nun auch zunehmend renommierte Verlage auf unsere Arbeit aufmerksam.

So erschienen Buchbeiträge von uns im Deutschen Ärzteverlag, bei Schattauer, Springer, Thieme, Ecomed, u.a.m.

3. Finanzen

3.1 Übersicht über die finanzielle Entwicklung

Zum Grundstockvermögen in Höhe von 200.007,00 € kamen in 2011 weitere **50.000,00 €** hinzu in Form des Walter-Lange-Stiftungsfonds.

In 2012 wurden zwei Zustiftungen in Höhe von **20,00 €** und **1.000,00 €** getätigt, es kam noch hinzu ein Stiftungsdarlehen in Höhe von **50.000,00 €**, das aber nicht zum Grundstockvermögen gerechnet wird, sondern gesondert als Verbindlichkeit geführt werden muss. In 2014 entschied der Darlehensgeber das Darlehen in eine Spende umzuwidmen, so dass dieses der PalliativStiftung zum Verbrauch zur Verfügung steht.

Zudem wurde im Dezember 2014 ein **Stiftungsfond in Form einer Verbrauchsstiftung** eingerichtet unter dem Namen „**Stiftung Würde im Leben – bis zuletzt!**“ mit einen Anfangskapital von 5.000,00 €, wobei er darauf angelegt ist, weitere Mittel zu generieren.

Im Dezember 2015 kamen weitere **400.000,00 €** in Form der **R.S. Stiftung** hinzu.

Das Grundstockvermögen betrug hiermit	am 31.12.2010	200.007,00 €
	am 31.12.2011	250.007,00 €
	am 31.12.2012	251.027,00 €
	am 31.12.2013	252.027,00 €
	am 31.12.2014	257.027,00 €
	am 31.12.2015	677.027,00 €

Da das Grundstockvermögen nicht sehr umfangreich ist, sind auch die entsprechenden Zins-einnahmen im Verhältnis zum Stiftungsumsatz vergleichsweise bescheiden. Seit der Gründung wurden so folgende Zinsen erwirtschaftet:

Zinseinnahmen	2015	2014	2013	2012	2011
	612,94 €	1.279,82 €	2.161,83 €	5.239,35 €	3.204,14 €

die wir jeweils für die Zwecke der Stiftung verfassungsgemäß verwanden.

Es gingen durch unsere intensive Öffentlichkeitsarbeit und die auch damit verbundene große Akzeptanz der Ziele unserer Arbeit in den ersten drei Jahren wesentlich umfangreichere (Groß)Spenden ein, als diese von uns bei der Gründung erwartet worden waren. Dies war 2013 und 2014 nicht der Fall, der Spenden- und der Gesamtumsatz konnte aber nicht nur erhalten, sondern sogar noch etwas gesteigert werden, so dass mit diesen Mitteln die Arbeit der PalliativStiftung weiter und nachhaltig ausgebaut werden konnte.

Die **Gesamtspenden** für die Deutsche PalliativStiftung untergliederten sich wie folgt:

	2015	2014	2013	2012	2011
Unter 100,00 €	6.342,01 €	12.016,20 €	15.381,98 €	6.693,22 €	8.316,15 €
Unter 100,00 € durch Spenden- sammlung über spotlight	2.549,02 €		15.000,00 €	107.329,22 €	101.824,65 €
ab 100,00 € bis unter 200,00 €	12.073,93 €	9.692,27 €	12.737,55 €	12.725,00 €	7.250,00 €
ab 200,00 € bis unter 1.000,00 €	21.411,47 €	23.935,52 €	32.102,15 €	20.038,00 €	21.771,10 €
ab 1.000,00 € bis unter 10.000,00 €	40.692,02 €	49.434,80 €	69.429,40 €	38.442,30 €	19.402,64 €
ab 10.000,00 €	75.000,00 €	130.000,00 €	35.000,00 €	40.000,00 €	60.000,00 €
Stiftungsfond Walter-Lange	1.970,00 €	740,00 €	430,00 €		
Einnahmen Kunst & Krempel	2.331,47 €	2.973,13 €			
Summe	162.369,92 €	228.791,92 €	180.081,08 €	225.277,74 €	218.564,54 €

In der Summe der Gesamtspenden pro Jahr sind jeweils zweckgebundene Spenden in einer Höhe wie folgt enthalten:

Jahr	2015	2014	2013
Betrag	20.123,50 €	21.883,57 €	53.662,37 €

Spenden von Firmen

Da die Deutsche PalliativStiftung sich verpflichtet hat, nach den Richtlinien von Transparency International zu arbeiten und alle eventuellen Interessenkonflikte stets offen zu legen, listen wir hier gesondert die Spenden der Firmen auf, die im jeweiligen Kalenderjahr in der Summe 1.000 € oder mehr betragen:

	2015	2014	2013	2012	2011
Übersetzungscenter Fulda					1.000 €
Feuerbestattung Diemelstadt		2.000 €	1.000 €	3.000 €	1.000 €
Bankhaus Goyer & Goeppel					1.000 €
Statikbüro SAS Sprengel					1.000 €
Cephalon					1.500 €
Verlagshaus Parzeller & Co					1.900 €
KPMG					3.000 €
Janssen-Cilag GmbH				1.000 €	5.000 €
Schmerz- & PalliativZentrum Fulda					10.000 €
Grünenthal GmbH	15.000 €	15.000 €	15.000 €	5.000 €	15.000 €
Hilpert GmbH & Co. KG				2.290 €	
Keller GmbH & Co. KG				2.017,50 €	
BMW Krah & Enders				1.000 €	
Ruschke und Partner				4.000 €	
Sparda Bank				3.000 €	
Sparkasse Fulda	1.000 €	1.050 €	1.000 €	1.000 €	
VR Genossenschaftsbank Fulda	1.000 €	2.600 €	2.500 €	3.500 €	
KGM Kugelfabrik GmbH & Co. KG			3.200 €		
Glas Spies			1.000 €		
Schöne Aussicht Ideenagentur	1.000 €		1.500 €		
Frankfurter Volksbank eG			5.000 €		
Kfw Bankengruppe			5.200 €		
Bären Apotheke am Klinikum			10.000 €		
Behschad Vermietungsgesellschaft			1.000 €		
Druckerei Rindt GmbH & Co. KG		2.000 €			
Wulf Gärtner Autoparts AG	2.500 €	5.000 €			
NVV Kassel		2.500 €			
Projektbau Lohrey	1.000 €				
Thomas Schmitt Baumaschinen	1.000 €				
Cremona Sarg	1.500 €				
Jahressumme Firmenspenden	24.000,00 €	30.150,00 €	46.400,00 €	25.807,50 €	40.400,00 €

Geldauflagen

Seit 2012 ist die Deutsche PalliativStiftung nun bei allen deutschen Gerichten und Staatsanwaltschaften als förderwürdige Institution anerkannt, was sich in zunächst stabilen und nun hoffentlich weiter steigenden Zuwendungen der Gerichte niederschlägt. Die überwiegende Mehrzahl der Geldauflagen kommt dabei noch aus Osthessen.

	2015	2014	2013	2012	2011
Geldauflagen	27.050,00 €	13.050,00 €	27.100,00 €	16.950,00 €	16.480,00 €

3.2 Eingang an Geldmitteln je Quartal

Gesamteingang 2010:

Spenden, Zustiftungen, Vereinsbeiträge, Drittmittel (gerundet) 265 TEUR

Quartal I-2010	Quartal II-2010	Quartal III-2010	Quartal IV-2010
0 €	206.000 €	27.400 €	31.300 €

Gesamteingang 2011:

Spenden, Zustiftungen, Vereinsbeiträge, Drittmittel (gerundet) 449 TEUR

Quartal I-2011	Quartal II-2011	Quartal III-2011	Quartal IV-2011
43.000 €	145.400 €	136.500 €	124.300 €

Gesamteingang 2012:

Spenden, Zustiftungen, Vereinsbeiträge, Drittmittel (gerundet) 428 TEUR

Quartal I-2012	Quartal II-2012	Quartal III-2012	Quartal IV-2012
106.000 €	39.300 €	138.800 €	144.000 €

Gesamteingang 2013:

Spenden, Zustiftungen, Vereinsbeiträge, Drittmittel (gerundet) 410 TEUR

Quartal I-2013	Quartal II-2013	Quartal III-2013	Quartal IV-2013
67.500 €	72.700 €	64.500 €	205.000 €

Gesamteingang 2014:

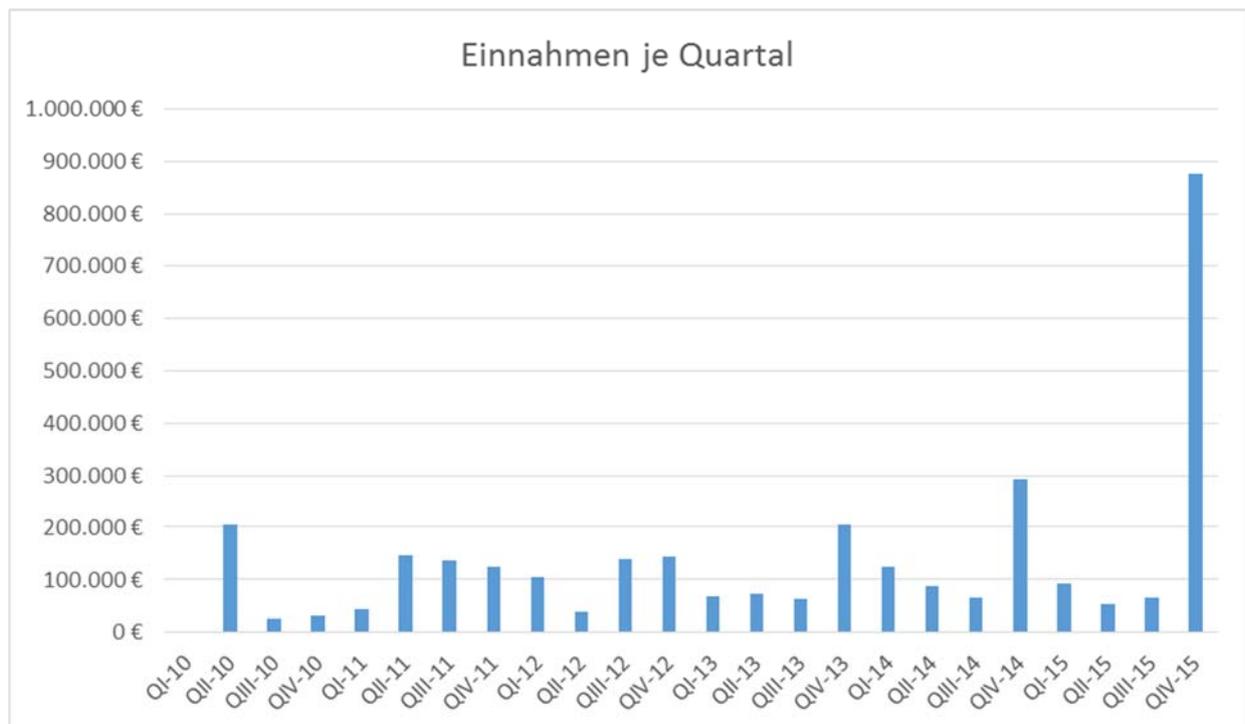
Spenden, Zustiftungen, Vereinsbeiträge, Drittmittel (gerundet) 569 TEUR

Quartal I-2014	Quartal II-2014	Quartal III-2014	Quartal IV-2014
124.000 €	87.200 €	64.700 €	293.300 €

Gesamteingang 2015:

Spenden, Zustiftungen, Vereinsbeiträge, Drittmittel (gerundet) 1.086 TEUR

Quartal I-2015	Quartal II-2015	Quartal III-2015	Quartal IV-2015
92.000 €	52.400 €	65.900 €	875.700 €



Vorträge in das folgende Geschäftsjahr

Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2010 nach 2011 in einer Höhe von	41.598,55 €
Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2011 nach 2012 in einer Höhe von	147.056,32 €
Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2012 nach 2013 in einer Höhe von	123.074,65 €
Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2013 nach 2014 in einer Höhe von	181.790,75 €
Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2014 nach 2015 in einer Höhe von	302.140,51 €
Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2015 nach 2016 in einer Höhe von	254.000,00 €

3.3 Mittelentwicklung der Geschäftsjahre 2011 bis 2015

Aufgrund der Tatsache, dass die Stiftung erst im Mai 2010 gegründet wurde, bleibt dieses sogenannte Rumpfwirtschaftsjahr bei der Betrachtung der Mittelverwendung außen vor.

Hier können aus der Entwicklung kaum Schlüsse gezogen werden. Deshalb beginnen wir mit einem Vergleich der Jahre 2011 bis 2015.

Neben dem ideellen Bereich bauen wir mit der PalliativStiftung einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb auf. Zum Beispiel Veranstaltungen, Verlagswesen, Leistungen für Marketingpartner wie die Techniker Krankenkasse. Ziel ist es, Überschüsse zu erwirtschaften, die wiederum ideellen Projekten zufließen und zugleich mit dem Geschäftsbetrieb Aufklärungsarbeit für hospizlich-palliatives Denken zu ermöglichen.

Einnahmen Ideeller Bereich / Vermögensverwaltung	2015	2014	2013	2012	2011
Zinsgutschriften	621,94 €	1.279,82 €	2.161,83 €	5.239,35 €	3.204,12 €
Spenden	176.315,92 €	228.231,92 €	126.418,71 €	225.277,74 €	218.564,54 €
Zufluss aus Geldauflagen von Gerichten	27.050,00 €	13.050,00 €	27.100,00 €	16.950,00 €	16.480,00 €
Zufluss vom Förderverein „... leben bis zuletzt!“	41.000,00 €	40.648,27 €	48.981,69 €	61.299,79 €	101.090,22 €
Insgesamt	244.987,86 €	283.210,01 €	204.662,23 €	308.716,88 €	339.338,88 €

Einnahmen Bereich Geschäftsbetrieb	2015	2014	2013	2012	2011
Erlöse Verlag	15.519,51 €	22.462,76 €	41.369,36 €	34.045,20 €	13.661,09 €
Veranstaltungserlöse	1.084,03 €	14.616,88 €	18.838,33 €	2.797,50 €	0,00 €
Erlöse I run for life	16.694,18 €	22.359,94 €	20.250,30 €	19.804,54 €	
Insgesamt	33.297,72 €	59.439,58 €	80.002,99 €	56.647,24 €	13.661,09 €

Einnahmen Ideeller Bereich	2015	2014	2013	2012	2011
Verfügbare Mittel im Geschäftsjahr + Vortrag aus Vorjahr	531.203,37 €	443.863,03 €	327.736,88 €	455.773,20 €	380.937,43 €
Zustiftung 50TEUR und Spenden Walter Lange (angelegt als Walter-Lange-Stiftungsfond)	1.970,00 €	740,00 €	430,00 €		50.000,00 €
Stiftungsdarlehen n.n., diese wurde in 2014 in eine Spende umgewandelt		50.000,00 €			
R.S.-Treuhandstiftung	400.000,00 €				

Jahresausgaben

Kosten Ideeller Bereich	2015	2014	2013	2012	2011
Von den Gesamtmitteln wurden für die unmittelbaren (Sachkosten) von Projektarbeit insgesamt verbraucht	202.495,12 €	134.507,94 €	115.032,28 €	180.546,64 €	95.699,18 €
Personalkosten (weit überwiegend projektbezogen)	85.570,30 €	71.685,67 €	89.248,57 €	141.298,21 €	98.385,43 €
Raumkosten	11.816,41 €	12.372,95 €	12.854,66 €	11.704,37 €	20.852,08 €
Abschreibungen	0,00 €	2.117,48 €	0,00 €	3.441,49 €	19.863,78 €

Kosten Bereich Geschäftsbetrieb	2015	2014	2013	2012	2011
Kosten Verlag	26.931,04 €	33.380,99 €	50.316,00 €	29.575,53 €	36.301,39 €
Kosten Veranstaltungen	0,00 €	7.987,09 €	3.945,47 €	30.529,87 €	-22.640,30 €
Insgesamt	26.931,04 €	41.368,08 €	54.261,47 €	60.105,40 €	13.661,09 €

3.4 Projektbezogene Rücklagen für die jeweiligen Folgejahre

Da die Ertragslage überraschend schnell anwuchs, konnten Rücklagen gebildet werden, um mit einem Teil davon den Geschäftsbetrieb auszubauen. Mit dem Jahresende standen für die Folgejahre 2012 insgesamt 147.056,32 €, für 2013 insgesamt 123.074,65 €, für 2014 insgesamt 181.790,75 € und für 2015 insgesamt 302.140,51 € an Mitteln zur Verfügung, die sich wie folgt aufgliedern:

	2015	2014	2013	2012	2011
Rücklage Anteil Personalkosten	100.000,00 €	90.000,00 €	90.000,00 €	70.000,00 €	50.000,00 €
Rücklage Anteil Betriebskosten	30.000,00 €	30.000,00 €	30.000,00 €	20.000,00 €	30.000,00 €
Rücklage Anteil palliativ.net				30.000,00 €	30.000,00 €
Zweckgebundene Spenden	20.128,50 €	21.883,57 €	47.462,97 €		
Verbleibende, verwendbare Mittel	103.871,50 €	160.256,94 €	14.327,78 €	3.074,65 €	37.056,64 €
Summe Gewinnrücklagen	254.000,00 €	302.140,51 €	181.790,75 €	123.074,65 €	147.056,32 €

Die Position "palliativ.net" beinhaltet einen Zuschuss über zweimal 30.000,00 € der Dr. August und Dr. Anni Lesmüller-Stiftung für den Ausbau von Palliativ.net.

Die Rücklagen für Personal und Betrieb tragen einer zurückhaltenden Spendenerwartung Rechnung, da insbesondere in den ersten Jahren einer Stiftung planerisch von schwankenden und teilweise unsicheren Spendeneingängen ausgegangen werden muss. Mit dieser als sehr konservativ zu bezeichnenden Finanzplanung ist die Liquidität für die anfallenden Kosten zu jedem Zeitpunkt des Geschäftsjahres gegeben.

3.5 „... leben bis zuletzt!“ Förderverein der Deutschen PalliativStiftung e. V.

Im Mai 2011 wurde von acht Persönlichkeiten aus Fulda „... leben bis zuletzt! Förderverein der Deutschen PalliativStiftung e. V.“ gegründet. Der Förderverein soll die Stiftungsarbeit langfristig unterstützen und von Schwankungen im Spendenaufkommen unabhängiger machen. Der vergleichsweise niedrige Jahresbeitrag (ab 10,00 €) macht die Mitgliedschaft einer größeren Zahl von Mitgliedern möglich. Durch den Verein wurden bislang primär die Kosten der Geschäftsstellenarbeit sichergestellt. Der Verein hatte Ende 2015 749 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von insgesamt rund 53.317 €. In 2011 gab es eine größere Einzelspende in Höhe von 50.000,00 €, welche die Jahressumme 2011 darüber hinaus deutlich erhöhte.

	2015	2014	2013	2012	2011
Dies erfolgte in einer Gesamthöhe von:	41.000,00 €	40.648,27 €	48.981,69 €	61.299,79 €	101.090,22 € (inkl. Einzelspende i. H. von 50T€)

Dem **Vorstand des Fördervereines** gehörten an bei Drucklegung:

- 1. Vorsitzende **Elke Hohmann**, Sozialpädagogin
- 2. Vorsitzender **Dr. med. Jörg Simon**, Facharzt für Innere Medizin
- Schatzmeister **Holger Franke**, Geschäftsführer
- Schriftführerin **Dr. med. Edelgard Ceppa-Sitte**, Ärztin

4. Detaillierte Übersicht über Aktivitäten gem. Stiftungszwecken (Verfassung § 2 (2))

4.1 § 2 (2a) Verbreitung der Ziele der Hospizarbeit und Palliativversorgung

Durch Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und diverse Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung und vor allen anderen Dingen zur Aufklärung.

Über das Jahr verteilt gab es eine Vielzahl von Pressemitteilungen, Berichten, Zeitungs-, Radio-, und TV-Interviews, so dass es inzwischen eine große Anzahl von Veröffentlichungen und Erwähnungen gibt.

- Kontakte zu politisch Verantwortlichen, Vereinen und Verbänden

1. Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin

Hier gibt es einen gewachsenen intensiven Austausch wechselnder Intensität. Gründungstifter Andreas Müller ist Mitglied des Präsidiums der DGP

2. Gruppenantrag „Suizidassistentz“

Im Rahmen der Sondierungsgespräche zu den Gruppenanträgen ist die Deutsche PalliativStiftung an Bedeutung gewachsen und nun regelmäßiger Gesprächspartner und Berater der großen Parteien, der Christlichen Kirchen und anderer Gruppen. Dadurch wurde unsere Position als ein verlässlicher Partner für sachgerechte, fundierte und qualifizierte Information wesentlich gestärkt.

3. Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben

Mit der DGHS bestehen weiterhin unüberbrückbare Differenzen. Dennoch gibt es eine sachorientierte Kommunikation, die auch von der Öffentlichkeit und besonders von Fachkreisen beobachtet und gehört wird.

4. Deutscher Hospiz- und Palliativverband

Durch Veränderungen in der Führung des DHPV hat sich der Austausch verzögert. Wir stehen aber in einer sachlich guten Verbindung.

5. Das Hessische Netzwerk Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche

Die Deutsche PalliativStiftung steht mit dem Hessischen Netzwerk Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche in gutem Kontakt. Es gibt auch Formen gegenseitiger Unterstützung.

- Vorsorgeberatung

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit, die Berichterstattung der Presse sowie durch Podiumsdiskussionen und Vorträge des Vorsitzenden Dr. med. Thomas Sitte erhält die Geschäftsstelle immer mehr Anfragen für Beratungsgespräche zur Patientenverfügung.

- Förderung des Aufbaus der ambulanten und stationären Hospizarbeit

... und Palliativversorgung in Deutschland durch Vernetzung der vorhandenen Versorger, insbesondere durch ihre Unterstützung zur gegenseitigen Hilfe und Information und die Förderung der projektbezogenen Zusammenarbeit.

Gespräche, Beratung, Beantwortung elektronischer Anfragen, Telefonauskünfte, etc.

4.2 Projekt „I run for life“

Das bereits unter Kapitel 2.3 kurz vorgestellte Projekt „I run for life“ (IRFL) bildete einen Schwerpunkt der Stiftungsarbeit in 2012. Da wir ausreichend finanzielle Mittel aus 2011 zurückstellen konnten, war es möglich das Projekt „I run for life“ weiterzuentwickeln.

	2015	2014	2013	2012	2011
Personalkosten Projektleitung zu 100%	800,00 €	400,00 €	ca. 3.000 €	ca. 13.000 €	4.160 €
andere Mitarbeiter anteilig	0,00 €	0,00 €	ca. 2.000 €	ca. 15.000 €	ca. 8.500 €
Reisekosten (vorwiegend Bahn) anteilig	0,00 €	0,00 €	ca. 2.000 €	ca. 6.000 €	ca. 2.000 €
Bürokosten anteilig	400,00 €	200,00 €	ca. 2.000 €	ca. 2.400 €	ca. 600 €
Material, Veranstaltungen	0,00 €	0,00 €	ca. 14.000 €	ca. 15.000 €	0 €
Hospitation bei „Help the Hospice“, London					ca. 600 €
Preisgeld	40.000,00 €	20.000 €			
	41.200,00 €	20.600,00 €	ca. 23.000 €	ca. 50.000 €	ca. 16.000 €

Mit IRFL trifft die PalliativStiftung einen wirklichen Bedarf und erzielt eine große Aufmerksamkeit für die Themen Hospizarbeit und Palliativversorgung in neuen Bevölkerungskreisen. So zeigte es sich, dass IRFL konsolidiert und kontinuierlich weiter ausgebaut werden kann und potente Projektpartner wie die Techniker Krankenkasse und Karstadt dazu kamen.

4.3 § 2 (2b) Förderung des Aufbaus der ambulanten und stationären Hospizarbeit ...

... und Palliativversorgung in Deutschland durch Vernetzung der vorhandenen Versorger, insbesondere durch ihre Unterstützung zur gegenseitigen Hilfe und Information und die Förderung der projektbezogenen Zusammenarbeit.

Gespräche, Beratung, Beantwortung elektronischer Anfragen, Telefonauskünfte, etc.

4.4 § 2 (2c) Organisation und Unterstützung der Aus-, Fort- und Weiterbildung durch Veranstaltung von Tagungen und Kongressen als Zweckbetriebe (§ 65 Abgabenordnung)

März 2015	Übernahme der Kosten für Entwicklung und Erprobung des Projekts „TeleEthikBeratung (TEB)“ des Betreuungsvereins Oschersleben e.V.	5.000,00 €
März 2015	Unterstützung des Buchprojektes „Psychotherapie am Lebensende. Potenziale und Perspektiven psychotherapeutischer Ansätze im Arbeitsfeld Palliative Care.“ des Instituts für Palliativpsychologie an der Gothe-Universität Frankfurt	4.800,00 €
Mai 2015	Dreitägiges Seminar mit dem Titel „End-of-Life: Jewish perspectives“, Veranstalter: Palliativstation am Universitätsklinikum Bielefeld	2.000,00 €
Juni 2015	Unterstützung der Studie „Interview zur persönlichen Einstellung zur Sterbehilfe bei Menschen in palliativer Situation“ der Universitätsmedizin Greifswald	3.000,00 €
Juni 2015	Unterstützung bei Kosten für Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter im Hospiz Schloss Bernstorf	3.065,00 €
Juli 2015	Unterstützung des Projekts „Arzneimittelinformation Palliativmedizin“ des Klinikums der Universität München	10.000,00 €
Juli 2015	Unterstützung bei Kosten einer Veranstaltungsreihe anlässlich der Palliativwoche des Horizonte e.V., Hospizdienst in Lübeck	500,00 €
Juli 2015	Unterstützung bei Kosten für Erstberatungsstelle für Schwerst- kranke und Sterbende des Caritas-Verbandes für den Main-Kinzig- Kreis e.V. in Hanau	10.000,00 €
November 2015	Unterstützung der Fachtagung „Palliative Versorgung und Hospizliche Betreuung in Hessen“ der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung der Landesärztekammer Hessen	1.000,00 €
November 2015	Förderung durch Walter-Lange-Stiftungsfond: Projekt „Fachtagung: Rolle der Sozialen Arbeit in der Palliativversorgung“ im Rahmen eines Praxisprojektes von Studenten der Hochschule RheinMain Wiesbaden	1.150,00 €
Dezember 2015	Druckkostenzuschuss für das Werk von Michael Coors, Ralf Jox und Jürgen in der Schmitt mit dem Titel „Advance Care Planning“	5.000,00 €

4.5 § 2 (2d) Organisation und Unterstützung von Maßnahmen für Erkrankte und Zugehörige durch

4.5.1 Hilfe zur Selbsthilfe

Allen Ratsuchenden konnten zusätzlich zur allgemeinen Beratungsaktivität umgehend Kontakte zu Versorgungsmöglichkeiten für Patienten hergestellt werden. Es kamen wöchentlich mehrere Anfragen mit der Bitte um Vermittlung von Kontakten und Versorgungsmöglichkeiten für Patienten, die alle gelöst und unbürokratisch bearbeitet werden konnten. Teils organisierten wir die Versorgung selber, teils vermittelten wir zur Koordination.

4.5.2 Hilfe in Einzelfällen

Jan-Dez 2015	Kunsttherapie und komplementäre Behandlungen für Palliativpatienten im Hochtaunuskreis	12.690,18 €
Jan-Dez 2015	Betreuung durch eine Heilpraktikerin für Palliativpatienten im Hochtaunuskreis	16.191,60 €
Dezember 2015	Übernahmen Kosten für Fahrkarten einer Mutter zum Besuch der lebensbedrohlich erkrankten Tochter im Klinikum Fulda	101,00 €

4.6.1 Unterstützung für Einrichtungen

Unterstützung, Errichtung und Betrieb von Einrichtungen zur Erholung für Erkrankte einschließlich ihrer Angehörigen/Zugehörigen, auch bei der Aufnahme in bestehende Einrichtungen.

4.7 Verwaltungskosten

(Kosten für Geldverkehr, Versicherungen, Mitgliedsbeiträge, z.B. im Bundesverband Deutscher Stiftungen)

	2015	2014	2013	2012	2011
Konto, Gebühren, Versicherungen	3.704,81 €	2.479,26 €	786,05 €	2.947,24 €	431,30 €

Eigentliche Verwaltungsgebühren fallen lediglich für Kontoführung, Buchhaltung, den Jahresabschluss usw. an.

Eine detaillierte Zuordnung von Kosten wie z.B. Bürogeräte wie Drucker, Telefon, Anrufbeantworter oder Kosten der Geschäftsstelle und Verbrauchsmaterialien ist wegen der Nutzung in mehreren Projektaktivitäten nicht möglich. Diese Kosten sind in den Ausgaben für allgemeine Stiftungszwecke enthalten.

Die laufenden Kosten der Deutschen PalliativStiftung wurden nach dem Grundsatz der Erforderlichkeit, der ökologischen Verantwortung und der Nachhaltigkeit getätigt. Aus diesem Grund hatten wir in 2012 auch einen Wechsel beim verwendeten Papier für unsere Druckerzeugnisse hin zu zertifiziertem Umweltschutzpapier aus nachhaltiger Waldwirtschaft vollzogen. Selbstverständlich blieben wir auch in 2013, 2014 und 2015 dabei.

5. Personalia, Gründer, Kooptationen und aktuelle Posten

Stand bei Drucklegung September 2016

Gründungsstifter

Dr. med. Dr. phil. Eckhard **Eichner**, Augsburg
Detlef **Knobloch**, Fritzlar
Andreas **Müller**, Dresden
Christina **Plath**, Göttingen
Dr. rer. oec. Birgit **Schäfer**, Fulda, † 2012
Matthias **Schmid**, Gießen
Dr. med. Sabine **Schraut**, Wiesbaden
Dr. med. Thomas **Sitte**, Fulda

Kooptationen

Es wurden am 28. April 2011 auf die Dauer von vier Jahren kooptiert

Prof. Dr. jur. Ruth **Rissing-van Saan**, Bochum,
Dr. med. Matthias **Thöns**, Witten,
Konsul Dipl. Kfm. Michael **Wirtz**, Stolberg.

Es wurde am 22. Mai 2012 auf die Dauer von vier Jahren kooptiert

Dr. phil. Arnd T. **May**, Recklinghausen.

Es wurden am 8. Februar 2013 auf die Dauer von vier Jahren in den Stiftungsrat kooptiert

Prof. Josef **Hecken**, Unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses, Berlin (bis 12. September 2014, neue Funktion erfordert Unparteilichkeit)
Dr. med. Carl-Heinz **Müller**, Arzt für Allgemeinmedizin und Ärztlicher Funktionär a. D.
Rechtsanwalt Georg **Volk**, Frankfurt

Am **21. Juni 2014** wurden die Kooptationen **für weiteres vier Jahre bestätigt** von **Dr. phil. Albrecht Kloepfer**, Veronika **Schönhofer-Nellessen** und Prof. Dr. med. Boris **Zernikow**

Es wurden am 12. Februar 2015 auf die Dauer von vier Jahren kooptiert

Staatsminister Prof. Dr. med. Helge **Braun**, Berlin,
Hans-Dieter **Meisberger**, Frankfurt am Main.

Am **6. November 2015** wurde die Kooptation von Konsul Dipl. Kfm. Michael **Wirtz** für weitere vier Jahre bestätigt.

Wiedergewählt und bestätigt wurde am 12. Februar 2016 auf die Dauer von drei Jahren zum Stiftungsvorstand

Vorsitzender des Stiftungsvorstandes	Dr. med. Thomas Sitte
--------------------------------------	------------------------------

Es wurde am 14. Februar 2014 auf die Dauer von vier Jahren in den Stiftungsrat kooptiert

Elke **Hohmann**, Vorsitzende des Fördervereins „...leben bis zuletzt!“

Gewählt und berufen wurden am 14. Februar 2014 auf die Dauer von drei Jahren zum Stiftungsvorstand

stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsvorstandes	Elke Hohmann
Schatzmeister	Pfr. Matthias Schmid

Gewählt und berufen wurden am 12. Februar 2016 auf die Dauer von drei Jahren zum Stiftungsratsvorsitz

Vorsitzender des Stiftungsrates	Dr. med. Dr. phil. Eckhard Eichner
stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrates	Veronika Schönhofer-Nellessen

Zum Zeitpunkt September 2016 sind die Funktionen wie folgt besetzt:

Stiftungsvorstand

Vorsitzender des Stiftungsvorstandes	Dr. med. Thomas Sitte
stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsvorstandes	Elke Hohmann
stellvertretender Vorsitzender und Schatzmeister	Pfr. Matthias Schmid

Stiftungsrat

Vorsitzender des Stiftungsrates	Dr. med. Dr. phil. Eckhard Eichner
stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrates	Dipl. theol. Veronika Schönhofer-Nellessen
Stiftungsrat	Staatsminister Prof. Dr. med. Helge Braun
Stiftungsrätin	Michaela Hach
Stiftungsrat	Dr. phil. Albrecht Kloepfer
Stiftungsrat	Detlef Knobloch
Stiftungsrat	Hans-Dieter Meisberger
Stiftungsrat	Andreas Müller
Stiftungsrat	Dr. med. Carl-Heinz Müller
Stiftungsrätin	Christina Plath
Stiftungsrätin	Dr. med. Sabine Schraut
Stiftungsrat	Dr. iur. utr. Carsten Schütz
Stiftungsrat	Rechtsanwalt Georg Volk
Stiftungsrat	Konsul Dipl. Kfm. Michael Wirtz
Stiftungsrat	Prof. Dr. med. Boris Zernikow

Der Jahresabschluss, dem die oben genannten Zahlen entnommen sind, wurde von der Kanzlei Rützel, Müller, Weiß, Steuerberater in Fulda erstellt.